

Rumänischer Herzschrittmacher für europäische Enduro-Szene

Ronald Weisz, Wien, ronald.weisz@chello.at

Blickt man heute als Motorrad-Geländesportler im westlichen Teil Europas um sich, so muß man betrübt feststellen, daß die tatsächlichen Möglichkeiten, diesem Hobby nachzugehen, nur noch in äußerst eingeschränktem Maß existieren. Vereinzelt Motocross-Strecken oder Nachbars Schottergrube sind halt nicht das Gelbe vom Ei, wenn es den großen Freiheitsdrang zu stillen gilt. Mit denselben Problemen haben auch Mountainbiker und Paraglider zu kämpfen, um nur einige zu nennen.

Es ist einfach so, daß derzeit die Umweltpolitik in West- und Mitteleuropa fast ausnahmslos dem Grundsatz huldigt, der Bestand der Natur sei nur durch Aussperrung des Menschen aus derselben zu sichern. Dieses System der absoluten Restriktion mag zwar wirkungsvoll sein (etwa nach dem Motto „Ohne Verkehr keine Verkehrstoten“), kommt aber den berechtigten Wünschen der heutigen Gesellschaft nach Freizeitgestaltung und Erholung außerhalb der urbanen Ballungsräume in keiner Weise nach. Die scheinbar simple Lösung, jegliche Freizeitbetätigung im Grünen zu untersagen oder zumindest stark einzuschränken, kann auf Dauer die derzeit teilweise noch als kontroversiell erachteten Vorgaben von Ökologie, Tourismus und Fahrzeugverkehr in keiner Weise erfüllen.

Es gibt jedoch bereits funktionierende Konzepte – wenn auch noch nicht bei uns daheim –, die eine reibungslose Koexistenz aller denkbaren Arten von Freizeitbeschäftigung in der Natur Realität werden lassen: Aus den USA kommt der "Dual Sports"-Gedanke, der heute schon in etlichen Bundesstaaten ein friedliches Nebeneinander von z. B. Wanderern, Mountainbikern und Enduro-Wanderern ohne Schaden für die natürlichen Ressourcen verwirklicht. „Dual Sports“ ist Bestandteil des OHMVR-Konzeptes (OHMVR = Off-Highway Motor Vehicle Recreation). Hierbei steht nicht der Leistungsgedanke im Vordergrund, vielmehr ist die Rede von „Recreation“, von Erholung im Freien. Dual Sports bedeutet schonenden, verantwortungsbewußten Umgang mit der Natur unter Berücksichtigung nachhaltiger Maßnahmen. „Trails“ heißt das Schlagwort, und gemeint sind Wege, Güterwege, Forstwege, regionale Verbindungswege, allesamt ohne die ökologisch so umstrittene Oberflächenversiegelung (also ohne Asphaltdecke), die sowohl der Land- und Forstwirtschaft und dem ländlichen Nahverkehr als auch dem Freizeit-Sportler dienen.

Das Prinzip dieser Idee beruht darauf, daß jeder, der die Natur nutzt, dafür auch Mittel in das System einbringt, die wiederum – und das ist wichtig – strikt zweckgebunden für die Instandhaltung des Terrains verwendet werden. Somit steht ein Budget zur Umwelterhaltung bereit, es werden Arbeitsplätze geschaffen, und der Zustand der Forstregionen kann sogar verbessert werden. OHMVR/„Dual-Sport“ ist in Amerika nicht bloß leeres Gerede, es funktioniert bereits und findet auf politischer Ebene Beifall und Unterstützung, wovon sich jeder überzeugen kann.

In Europa ist „Dual Sports“ und OHMVR derzeit noch weitgehend unbekannt, doch glücklicherweise gibt es hier bei uns einen Mann, der im Begriffe ist, wenn auch unter etwas anderen Voraussetzungen, ähnliches zu schaffen. Sergio Morariu hat mit seiner „EnduRoMania“ – ausgerechnet im allgemein gern als rückständig bezeichneten Rumänien – ein Zeichen gesetzt, das wie ein Leuchtfeuer einsam das Dunkel in Europa erhellt (und übrigens seitens der US-Amerikaner schon reges Interesse hervorgerufen hat). Die Veranstaltung, ursprünglich als Instrument zur Tourismusförderung eingerichtet und aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert, ermöglicht die Ausübung aller erdenklichen Outdoor-Sportarten wie Enduro-Wandern, Mountainbiking, Wandern, Paragliding, River-Rafting etc. im völligen Einklang mit Natur, Bevölkerung, Kommunal- und Staatspolitik. Eine Region in der Größe der Schweiz steht in Südwestrumänien allen offen, für die es Freude und Erholung bedeutet, unter Einhaltung nachvollziehbarer Spielregeln in den Wäldern und auf den Bergen in grandioser Umgebung ihrem Liebeshobby nachzugehen.

Wenn dieses Beispiel Schule machen soll, dann sind jetzt alle Zuständigen, Motorradindustrie wie öffentliche Stellen, aufgerufen, ihre Blicke auf Rumänien zu richten. Hier passiert vor unser aller Augen jetzt schon die Zukunft. Veranstalter wie Teilnehmer, Einwohner wie Politiker demonstrieren eindrucksvoll, wie es gehen kann, wenn alle guten Willens sind. Die positiven Auswirkungen sind bereits deutlich sichtbar: Eine Region erfährt durch die Belebung des Fremdenverkehrs einen wirtschaftlichen Aufschwung, Hunderte begeisterte Teilnehmer jährlich binden ihrerseits immer neue Interessenten in das Geschehen ein, die Vertreter der Regionalregierung arbeiten Hand in Hand mit dem Veranstalter, und die Natur blüht und gedeiht, weder sterben Wälder durch Abgase, noch werden Berge durch Bodenerosion dem Erdboden gleichgemacht.

Hier besteht eine einzigartige Chance für Europa, für die Umweltpolitik wie für den gesamten Zweiradsektor. Es ist wichtig zu erkennen, daß die Schaffung von Freiräumen zur Ausübung von Freizeit-Sport ein Anliegen der Öffentlichkeit ist. Speziell die Hersteller von Geländemotorrädern (inklusive ATVs – All Terrain Vehicles die noch als Quads bekannt sind) werden feststellen, daß die Kauflust der Konsumenten mit den gebotenen Möglichkeiten, Geländesport auch wirklich auszuüben, steht und fällt. Und gerade hier bietet Rumänien momentan einzigartige Voraussetzungen. Geringe Bevölkerungsdichte und schwach entwickelte Infrastruktur insbesondere in den ländlichen Regionen resultieren in fast unbeschränkter Bewegungsfreiheit und unverwässertem Naturerlebnis. Die große Attraktivität läßt die Förderung des Projektes „EnduRoMania“ als Muster und Vorbild für ein mögliches europäisches OHMVR/„Dual Sports“-Konzept besonders lohnend erscheinen.

Anhand des rumänischen Beispiels könnte und sollte auf breiter Basis Aufklärungsarbeit geleistet werden, damit das Vorurteil der Unverträglichkeit von Naturerhaltung und Kraftfahrersport ausgeräumt wird. Der dazu erforderliche Punch kann nur aus einer starken Lobby kommen, die alle Beteiligten umfaßt: Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie, Kraftfahrer- und Tourismusverbände, Land- und Forstwirtschaft, Landes- und Regionalpolitik etc.

Es liegt in unserer Verantwortung, wie eine zukünftige Welt gestaltet wird. Wenn Aufgeschlossenheit und Toleranz regieren, besteht noch Hoffnung. Treten wir gemeinsam durch die Tür, hinter der sich Freiheit und Prosperität für alle verbirgt. Wir halten den Schlüssel dazu in der Hand.